

VORWORT

Der prosaische Titel »Aha!«, den diese jährlich erscheinenden Miszellen tragen, ist bildlich wie programmatisch zu verstehen: In seiner Übersetzung der »Théorie et la pratique du jardinage« von Dezallier d'Argenvilles stellte der Salzburger Gärtner Franz Anton Danreiter 1731 seinen deutschen Lesern diesen damals noch unbekanntem Begriff vor (Teil 1, 121): Anstelle von Begrenzungszäunen und Mauern empfahl er grabenartige Vertiefungen, die nicht nur ein Eindringen von außen verhindern, sondern auch den ungestörten Blick vom Garten in die freie Landschaft ermöglichen sollten.

Der freie Blick ist es auch, der im übertragenen Sinn diese Publikationsreihe prägt: keine akademische Perspektivverengung, sondern eine interdisziplinäre Offenheit soll die Beiträge bestimmen und helfen, Grenzen zu überwinden. Zudem ist der Begriff »Aha!« auch Ausdruck des Erstaunens, womit die Hoffnung verbunden wird, den Lesern in Zukunft auch Unerwartetes und Neues zu präsentieren. Ziel dieser Reihe ist es demnach, einen breiten Diskurs zu Aspekten der Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege in der Wissenschaftslandschaft anzustoßen.

Zwei Grundüberlegungen spielen dabei eine Rolle: Zum einen findet im Februar 2015 das achte Kolloquium des Arbeitskreises Sächsische Gartengeschichte statt, das einst auf Initiative von Erika Schmidt – von 1993 bis 2009 Professorin für die Geschichte der Landschaftsarchitektur – initiiert und seit 2008 an der TU Dresden veranstaltet wird.

Im Zusammenwirken mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen und vielen Unterstützern wurden hierbei seit Jahren erfolgreich die unterschiedlichsten interdisziplinären Facetten der sächsischen Gartengeschichte präsentiert und zur Diskussion gestellt. Einige der dort gehaltenen Vorträge sind in Form von Protokollen zwar im Internet publiziert worden, doch erscheint es sinnvoll, die Reden, die oft spannend und erhellend waren, in einer mehr als nur digitalen und ephemeren Form festzuhalten. Allen Vortragenden des Kolloquiums von 2014 sei deshalb herzlich gedankt, dass sie ihre Beiträge dieser Erstausgabe zur Verfügung stellen; in erster Linie Martina Schattkowsky und Stefan Dornheim, deren Aufsätze grundlegende Themen ansprechen, ohne die die Gartengeschichte nicht denkbar wäre.

Die zweite Überlegung betrifft die zahlreichen Arbeiten, die von Studierenden der Landschaftsarchitektur im Laufe ihres Curriculums abgefasst werden. Auch wenn die Werke größtenteils nur als Übungsarbeiten zu werten sind, so gibt es darunter immer wieder solche, die eine Ausgangsbasis für weitere Überlegungen darstellen und neue Arbeitsbereiche erschließen helfen. Insofern möchte diese Textsammlung angehenden Forschern auch Ansporn und Plattform sein, ihre neuen Erkenntnisse zu publizieren. Die beiden hier vorgestellten studentischen Arbeiten über zwei universitäre Gartenanlagen machen einen Anfang.

Die Schriftenreihe ist am »Lehrgebiet für Geschichte der Landschaftsarchitektur und

Gartendenkmalpflege« angesiedelt. Als Bestandteil der Fakultät für Architektur an der TU Dresden kann es auf eine lange Tradition zurückblicken, die sowohl durch den Doyen der sächsischen Gartengeschichte, Hugo Koch, wie auch den Gartengestalter, Architekten, Stadtbaudirektor und TU-Professor Fritz Schumacher geprägt wurde. Daraus resultiert der Wunsch, dass auch im »Aha!« die damals schon gepflegte wissenschaftliche Weitsicht nicht nur ablesbar, sondern auch Leitbild sein möge.

Die erste Ausgabe beginnt absichtlich mit einer Laudatio, die nicht nur zwei herausragende Männer, Siegfried Sommer und Rudolf Schröder, sondern mit ihrer Autorin gleichsam drei zentrale Persönlichkeiten der neueren sächsischen Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege vorstellt, denen sich dieses Heft im Besonderen verpflichtet fühlt, sind sie es doch, die viele Perspektiven in der akademischen Landschaft geöffnet und Zäune durch »Ahas!« ersetzt haben, deren wir uns täglich erfreuen.

Ein besonderer Dank gilt dem Freundeskreis des Instituts für Landschaftsarchitektur für die großzügige Förderung dieser Publikation.

Dresden, im Februar 2015,

Marcus Köhler